



6. BALG-MÄCHLER-SCHÜLERPREIS 2014

Unter der Schirmherrschaft der Senatorin für Bildung, Jugend
und Wissenschaft
Frau Sandra Scheeres

**Festbroschüre
der Ilse Balg Stiftung
anlässlich der Preisverleihung am 24. Juni 2014
Stadtmuseum Berlin im Märkischen Museum**





DIE STIFTUNG

Die Stiftung ist im Sinne der Stifterin Ilse Balg (1907-1999) auf dem Gebiet der Stadtforschung und Stadtentwicklung tätig und will einen Beitrag zu einer nachhaltigen, sozial ausgerichteten Stadtentwicklung leisten.

Demographische, soziale und ökologische Probleme verlangen nach präventiver Steuerung und sorgfältig durchdachter Stadtplanung. Die Stiftung fördert wissenschaftliche Studien und Konzepte. Sie möchte gerade bei jungen Menschen die Bereitschaft wecken, sich diesen wichtigen Themen zuzuwenden.

DER 6. BALG-MÄCHLER-SCHÜLERPREIS 2014

THEMA: EINE STADT IM WANDEL

Mit diesem Wettbewerb haben Abiturientinnen und Abiturienten Gelegenheit, eine auf das Abitur bezogene Besondere Lernleistung außerhalb der Schule zu präsentieren und damit den Vergleich mit anderen Arbeiten in unserer Stadt zum gleichen Themengebiet zu suchen. Der Balg-Mächler-Schülerpreis soll die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich unter einem selbst gewählten Aspekt mit den Themen Stadtplanung und Stadtentwicklung zu beschäftigen.

DIE PREISTRÄGER 2014



1. PREIS Dorothea Lewerenz:
Die Baukeramik der Stalinallee
- Ein Dokument für das Scheitern der Idee von Arbeiterpalästen?
Askanisches Gymnasium Berlin-Tempelhof

Diese originelle BLL besteht aus zwei Teilen: Einem theoretischen Teil, der sich der Entwicklung der Idee des Arbeiterpalastes und dessen Umsetzung in der Stalinallee widmet und einem künstlerisch-praktischen Teil, in welchem die Nachbildung eines Ausschnitts der in der Stalinallee verwendeten Baukeramik detailliert nachvollzogen und produziert wird.

Bei der Neuausrichtung des Städtebaus in den frühen 50er Jahren orientierte sich die DDR am sowjetischen Vorbild. Es sollten repräsentative Bauten entstehen, welche den Arbeitern großzügigen Wohnungen, aber auch Kaufhäuser, Restaurants und Versammlungsorte unter einem Dach bieten sollten. Die Baukeramik an den Fassaden der Arbeiterpaläste kaschierte die aus Trümmerschutt gewonnen Baumaterialien, diente der Isolierung der Bauten gegen Hitze und Kälte und sollte das gesamte Bauwerk schmücken.

Die Autorin schildert die vielfältigen Gründe für das Scheitern der Idee der Arbeiterpaläste. Auch die Baukeramik erwies sich als Teil des Problems. Der Verfasserin ist es gelungen, das Entstehen und Scheitern einer großen politisch-städtebaulichen Vision im Zusammenhang mit dem ästhetischen Konzept der Schmuckfassaden aus Baukeramik darzustellen.



**2. PREIS Pia Grahmann:
Gentrifizierung in Kreuzberg
zwischen Luxus-Wohnung und Zwangsräumung**

Hans und Hilde Coppi Gymnasium Berlin-Lichtenberg

Im Gegensatz zu vielen Autoren, welche die „Gentrifizierung“ eines Wohnquartiers lediglich als negative und zerstörerische Entwicklung beklagen, bemüht sich die Verfasserin um Erklärungsansätze für diesen anscheinend unausweichlichen Prozess. So fand sie in der soziologischen Literatur den „Invasions-Sukzessions-Zyklus“, dessen Anwendbarkeit sie für den Fall Kreuzberg prüfte.

Sie muss aber feststellen, dass dieses Modell in vielen Punkten nicht mit der Realität und ihren vielfältigen Gegebenheiten übereinstimmt. Ausführlich werden soziale Veränderungen geschildert und an Hand von Einkommens- und Mietentwicklung erläutert. So unterscheidet sie in Kreuzberg zwei Gebietstypen, die sich ganz unterschiedlich entwickeln, weil die neu hinzugezogenen Bewohner divergierende Interessen und Ziele haben. Auch kommunale Regulierungsmaßnahmen sind nur bedingt geeignet, die soziale Struktur eines Gebietes zu stabilisieren.

Die Arbeit stellt einen interessanten Versuch dar, den Wandel in einem Stadtquartier mit wissenschaftlichen Methoden zu erfassen. Es wird deutlich herausgearbeitet, dass städtebauliche Maßnahmen die Entwicklung eine „Kiezes“ nur begrenzt beeinflussen können. Eine gelungene und vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit dem Thema „Gentrifizierung“!



**3. Preis René Tim Albrecht:
Konkurrierende Nutzungsansprüche an einen Raum
Das Berliner Spreeufer wird Hip - und alle wollen mitmischen
Interessenkampf am Beispiel Mediaspree**

Dathe-Oberschule Berlin-Friedrichshain

Die im Fach Geografie angesiedelte Arbeit stellt nach einer knappen historischen Einleitung ausführlich die Pläne wie auch die bereits realisierten Bauten am östlichen Spreeufer zwischen Osthafen und Jannowitzbrücke vor. Der Autor untersucht auch die Möglichkeit, einen öffentlich zugänglichen, durchgehenden Uferweg zu schaffen.

Die unter dem Namen „Mediaspree“ vorgestellte Konzeption des Senats wurde per Volksbegehren abgelehnt. Seitdem findet die Auseinandersetzung grundstücksweise statt, wie der Verfasser erläutert. Der Konflikt zwischen Politik, Investoren und Bürgerinitiativen wird an vielen Beispielen deutlich. Einfache Lösungen gibt es nicht. Dieses Spreeufer ist allein schon durch die East Side Gallery weit über die Stadtgrenzen Berlins hinaus bekannt. Das gilt auch für das Clubleben, das sich in den Jahren nach dem Mauerfall dort entwickelt hat. Eine unmittelbare Nachbarschaft mit Wohngebieten scheint schon wegen der nächtlichen Lärmbelästigung kaum möglich.

Der Autor favorisiert eine „weitgehend naturbelassene parkartigen Gestaltung“ des Uferbereichs, konzidiert aber, dass konkurrierende Nutzungsansprüche letztendlich zu anderen städtebaulichen Lösungen führen werden.

ANERKENNUNG



Josephine Burckhardt:
Die DDR-Opposition in Prenzlauer Berg 1989/90
- Befürworter der deutschen Wiedervereinigung?
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium Berlin-Pankow

Geleitet von dem Interesse, die Geschichte des eigenen Wohnbezirks in seinen Wandlungen näher zu erfassen, untersuchte die Verfasserin eingehend die Rollen, die einzelne Menschen und auch Einrichtungen in Prenzlauer Berg während der Endzeit der DDR gespielt haben. Sie führte Interviews mit sechs Protagonisten der Wende. Die Arbeit besticht durch die sorgfältigen Protokolle der Interviews und durch eine wohlabgewogene Bewertung. Da die Arbeit außerhalb des gestellten Themas liegt, vergibt die Jury einen Sonderpreis.



Hannah Tabea Harney:
Die Opfer von „Euthanasie“ im Nationalsozialismus
- von niemandem betrauert?
Carl-von-Ossietzky-Gymnasium Berlin-Pankow

Auch diese Arbeit liegt deutlich außerhalb des im Preisausschreiben der Ilse Balg Stiftung gestellten Themas. Die Jury vergibt einen Sonderpreis, weil die gut recherchierte Arbeit einen Aspekt des Nationalsozialismus behandelt, der im Gegensatz zum Holocaust noch immer wenig aufgearbeitet ist. Die Autorin spannt den Bogen zur aktuellen Inklusionsdebatte, die trotz wiederholter Anmahnung durch die EU in Deutschland nur sehr zögerlich aufgenommen wurde.



DER VORSTAND

Cynthia Segner (Vorsitzende)

Prof. Axel Busch (stv. Vorsitzender)

Harro Schrader (Schatzmeister)

Claudia Schönherr-Heinrich (Studienleiterin)

BEIRAT UND JURY

Susanne Preuße-Schrader (Beiratsvorsitzende)

Ute Ebert

Prof. Dr. Felix Escher

Herbert Liman

Uwe Reinhard

Tobias Schwabe

Rudolf Sperlich

GESCHÄFTSSTELLE, ARCHIV UND BIBLIOTHEK:

Flensburger Straße 5 10557 Berlin

Telefon 030 391 02 222

Fax 030 394 80 928

ilsebalgstiftung@web.de

www.ilsebalg-stiftung.de

Kontoverbindung:

Nr. 17020 102 Postbank Berlin BLZ 10010010



Das Programm der Preisverleihung

Begrüßung:	Cynthia Segner, Vorsitzende der Ilse Balg Stiftung
Grußwort:	Dr. Nele Güntheroth, Stiftung Stadtmuseum Berlin
Grußwort:	Ludger Pieper, Abteilungsleiter Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Festvortrag:	Prof. Axel Busch, Stadtplaner
Laudationes und Preisübergabe:	Rudolf Sperlich, Oberschulrat i. R.; Jury Susanne Preuße-Schrader, Vorsitzende der Jury
Empfang	

**Der Balg-Mächler-Schülerpreis 2014 wird unterstützt
von der Stiftung Stadtmuseum Berlin
Landesmuseum für Kultur und Geschichte Berlins**



M